

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff, Lokalblatt für Wilsdruff, Forstrentamt zu Charandt.

Inserionspreis 15 Pfg. pro fünfzeilige Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitrausender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Wilsdruff, Borsdorf, Braunsdorf, Burghardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Miltitz-Rothsch, Mohorn, Muzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Ufersdorf, Weistropf, Wilsdruff, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 93.

Donnerstag, den 14. August 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend Uebergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung, vom 11. Juli 1913 (Reichsgesetzblatt Seite 577) in Verbindung mit der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 30. Juli 1913 (2. Beilage des Dresdner Journals vom 1. August 1913) sind die Wahlen zu den Ausschüssen der Krankenkassen schon in der nächsten Zeit vorzunehmen.

Die Wahlen der Vertreter zu den Ausschüssen der neu errichteten allgemeinen Ortskrankenkassen werden erstmalig von einem Vertreter des Versicherungsamtes geleitet. Das Versicherungsamtsamt hat zu diesem Zweck nach Punkt 11 der erwähnten Bekanntmachung des Reichskanzlers Wählerlisten, getrennt für die Arbeitgeber und die Versicherten, aufzustellen.

Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgefordert, binnen 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab gerechnet, sich zur Eintragung in diese Wählerliste zu melden.

Soweit sich Wahlberechtigte nicht rechtzeitig angemeldet haben, kann die Wahl nicht aus dem Grunde angefochten werden, daß diese Personen nicht in die Wählerliste aufgenommen sind.

Wahlberechtigt sind die beteiligten volljährigen Arbeitgeber und die volljährigen Versicherten.

Die Anmeldung hat beim Bürgermeister, Gemeindevorstand oder Gutsvorsteher zu erfolgen. Bei Versicherten ist für die Anmeldung der Beschäftigungsort (§ 153 156 der Reichsversicherungsordnung), soweit sie eine Beschäftigung haben, sonst der Wohnort, bei Arbeitgebern der Sitz des Betriebes oder der Wohnort maßgebend. Kommen dar-

nach mehrere Orte für die Anmeldung in Frage, so darf, soweit die Orte innerhalb des Bezirks ein und derselben Ortskrankenkasse liegen, die Anmeldung nur an einem dieser Orte erfolgen.

Die Arbeitgeber haben bei der Anmeldung die Zahl der von ihnen beschäftigten Versicherten anzugeben und sich darüber auszuweisen. Erst durch die Reichsversicherungsordnung neu in die Versicherung einbezogene Kassenmitglieder (zu vergleichen § 1 der Reichsversicherungsordnung) sind durch die Arbeitgeber anzumelden.

Vorstehende Anordnungen gelten für alle Landgemeinden des Bezirks der königlichen Amtshauptmannschaft mit Ausnahme von Coswig, Kötz, Neucoswig und Scheila, ferner aber auch für die Städte Wilsdruff und Siebentzsch.

Weissen, am 10. August 1913. Nr. 512 XI a. Die königliche Amtshauptmannschaft als Versicherungsamt.

In dem Grundstück Reichnerstraße Nr. 262B ist die Schweinefence ausgebrochen. Wilsdruff, am 12. August 1913. Der Stadtrat.

Freibank Wilsdruff.

Donnerstag, den 14. August 1913, von vormittags 1/9 Uhr ab

Rindfleisch in rohem Zustande. Preis pro kg 1 Mk. „ „ gekochtem „ „ „ 60 Pfg.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand. Zu heftige Blut brennt schnell sich selber tot. Schafepaar.

Neues aus aller Welt.

Der König wird sich am nächsten Sonntag auf mehrere Tage zur Jagd nach Zaris begeben. Dem Generalleutnant Freiherr v. d. Goltz wurde an seinem 70. Geburtstag die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft verliehen. Die Besuche der Hochherzöge treffen jetzt die Vorbereitungen für die Herbstmanöver, an denen der Kaiser diesmal nicht teilnehmen wird. Das Arbeitsprogramm des Bundesrats für den Herbst umfaßt eine Anzahl sehr wichtiger Angelegenheiten, u. a. auch die Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage und der Schuldenfrage. Der Entwurf des neuen Luftrechtsgesetzes wird dem Reichstage vorläufiglich bereits gegen Ende des Herbstes vorgelegt werden. Zur Vorbereitung landwirtsch. Fertigkeit in Hebung und Wiederherstellung Extremländer wurde die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft gegründet. Eine russische Militärdeputation ist aus Anlaß der Ernennung des Königs zum Oberbefehlshaber der russischen Infanterie-Regimente Nr. 4 in Dresden eingetroffen. Die Großmächte werden nach einer Meldung aus Konstantinopel wegen des Schicksals von Adnanopel in einigen Tagen einen nochmaligen Druck auf die Türkei ausüben.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Verkehr für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 13. August.

Sonnenaufgang 4⁴⁹ | Mondaufgang 6⁴⁷ | Sonnenuntergang 7²⁹ | Monduntergang —

1794 Sieg der Kaiserlichen, Preußen und Engländer bei Hochstädt über die Franzosen und Bayern im Spanischen Erbfolgekrieg — 1802 Dichter Nikolaus Lenau geb. — 1816 Reichstheater und Politiker Adolph v. Wurff in Berlin geb. — 1832 Italiener Bildhauer Canova geb. — 1911 Holländischer Maler Jozef Israels gest.

Werkblatt für den 14. August.

Sonnenaufgang 4⁴¹ | Mondaufgang 6⁴⁹ | Sonnenuntergang 7²⁷ | Monduntergang 7²⁹

1826 Hermann Brehmer, Vorkämpfer der modernen Lungenheilkunde, geb. — 1837 Dichter Johannes Trojan geb. — 1862 Prinz Heinrich von Preußen geb. — 1864 Dichterin Marie Eugenie Della Croce geb. — 1870 Sieg der Deutschen bei Colombier-Neully. — 1908 Philosoph Friedrich Paulsen gest. — 1910 Englische Menschenfreundin Florence Nightingale gest.

man denn auch sehen, daß in Deutschland der Genuß von Salaten und rohen Kräutern mehr und mehr zurückgeht. Man vergißt dabei, daß unser Organismus zwar keine Nährmittel, aber heilsame Salze in den Kräutern findet, die das Blut verjüngen. In Frankreich werden die Salate nicht zurechtgemacht auf den Tisch gebracht. Natürlich gewaschen und gepulvt. Aufgabe des Hausherrn ist es nun, vor den Augen der Gäste die Blätter so mit Salz, Pfeffer, Zitronen-, Sahne anzumachen, daß sie eine Labung für Genieser werden. Die Kunst des Salatrichtens ist in Frankreich eine männliche Tugend, und die feinsten Köpfe (die Jungen sind dabei eingeschlossen) verschmähen es nicht, immer neue Rezepte zu erfinden. Es wäre gut, wenn wir in dieser Beziehung von Frankreich lernten.

Das Jahr der Völkerschlacht 1813. 12 August: Das Korps York wird am Jobenberg zusammengezogen. Die russisch-preussischen Garden folgen Wittgenstein und Kleist. Napoleon überweist Mitgliedern der in Dresden spielenden französischen Schauspielergesellschaft Gratifikationen in Gesamthöhe von 111500 Franks. — Kriegserklärung Österreichs an Frankreich. Napoleon teilt den Marschällen Ney und Marmont seinen Feldzugsplan mit: Kräftiger Vorstoß gegen Berlin und die Nord-Armee unter Bernadotte mit 120000 Mann und Bereitschaftsfestellung der ganzen anderen Armee in Sachsen und Schlesien in Abwartung der Schritte der Verbündeten. Napoleon befehlt im einzelnen: Die Division Dombrowski (Besatzung von Wittenberg) und eine Division der Besatzung von Magdeburg bilden ein Korps unter Girard; Dubinot und Girard stoßen am 18. August auf Berlin vor, Bandamme marschieren nach Dresden, Bertrand (IV. Armeekorps) von Sprottau nach Ludau, Reynier (VII. Armeekorps) von Görlitz nach Ludau, Arrighi (3. Kavalleriekorps) nach Dahme, letztere drei treten unter Dubinots Befehl und sollen am 17. August an ihrem Bestimmungsort eintreffen. Sebastiani geht mit dem 2. Reserve-Kavalleriekorps nach Hagenau und tritt unter Neys Befehl, Mortier rückt mit den Garden nach Bunzlau, Victor (II. Armeekorps) nach Görlitz. — 13. August: Napoleon stellt Marschall Dubinot an die Spitze eines Heeres von 70-75000 Mann und befehlt ihm, hiermit die Nord-Armee unter Bernadotte zu schlagen, Berlin einzunehmen und die Einwohner zu entwaffnen. Beim Oberkommando der schlesischen Armee (Blücher) laufen vielfach Nachrichten ein, daß der Feind trotz der noch bis zum 16. August bestehenden Waffenruhe schon in das neutrale Gebiet eingedrungen sei. Blücher befehlt eine engere Versammlung der schlesischen Armee. — Saden versammelt seine Korps bei Polnisch-Neuborf, Langeron bei Schweidnitz. — Der Kronprinz von Schweden hat mit Bülow und Tauentzien Besprechung in Oranienburg. — Division Puttk (IV. Armeekorps) und Division Pirchfeld erhalten Befehl, sich bei Genthin zu vereinigen. — Das schwedische Korps trifft bei Oranienburg ein. — Besetzung Napoleons an Dabow, Dubinots Offensive gegen Berlin durch gleichzeitigen Vorstoß zwischen dem Meere und Berlin zu unterstützen, sich mit jenem dann zu vereinigen und Stettin zu entsetzen. Weisung

Napoleons an St. Cyr, mit dem XIV. Armeekorps Dresden zu decken.

Die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen. Das Gesetz betreffend die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen ist jetzt erlassen worden. Es wird mit der Ausführungsverordnung des Bundesrats veröffentlicht. Danach erhalten Schöffen und Geschworene für jeden Tag der Dienstleistung ein Tagegeld von 5 Mark. Als Tag der Dienstleistung gilt jeder Tag, an dem der Schöffe oder Geschworene mit Rücksicht auf sein Amt am Sitzungsort anwesend sein muß. Außerdem erhalten sie für jedes durch die Dienstleistung notwendig gewordene Nachtquartier eine Zulage von 3 Mark, und sofern sie außerhalb ihres Wohnortes einen Weg von mehr als zwei Kilometern zurücklegen haben, Reiseentschädigung.

Sachsens Hornblumentag zum Besten bedürftiger Kriegsveteranen, veranstaltet vom königl. sächs. Militärvereinsbund. Ungeachtet der sonstigen sommerlichen Stille herrscht im ganzen Lande rege Tätigkeit für das groß angelegte Liebeswerk für Sachsens bedürftige Veteranen. Viele Hunderte von Ortsausschüssen sind emsig und unermüdet am Werke, meist unter hilfsbereiter, hochwillkommener Förderung durch die Staats- und städtischen Behörden, Gemeindevorstellungen und weite Kreise der Bürgerschaft und selbstverständlich unter gewohnter kameradschaftlicher Mitwirkung der Bezirke und Vereine vom Militärvereinsbund. Allenfalls werden die Rollen verteilt, die Veranstaltungen beraten, die zur Ausschmückung bestimmten Ranken und Blumen vertrieben und Tausend und Abertausende jugendfrischer Töchter des Landes gewonnen, die am großen „Veteranentage“ die schlichte Sachsenkornblume als Dolmetsch deutscher Treue und Dankbarkeit zu den Herzen unseres ganzen Volkes sprechen lassen und dadurch den schönen Beruf des Weibes, zu helfen und zu lindern, aufs neue betätigen wollen. Wo so viele Hände und Herzen freudig und opferbereit helfen, da kann wohl auch der Segen nicht ausbleiben, und so darf mit froher Zuversicht gehofft werden, daß die hundertjährige Wiederkehr der Tage, in denen Deutschland sich auf sich selbst befaß und das fremde Joch abschüttelte, auch unseren bedürftigen Veteranen ihr oft sehr bitteres Los erleichtern und sie froh hinblicken lassen möge auf den Dank derer, die jetzt die Früchte ihrer eisernen Pflichttreue genießen. Möge keiner von ihnen fehlen, die dabei zu helfen berufen sind, denn: Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit!

Seit längerer Zeit wird eine Vereinheiligung der in einzelnen Bundesstaaten bestehenden Vorkrisen über den Verkehr mit Mineralölen und Mineralölmischungen angestrebt. So ist vor kurzem wieder von den preussischen Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern ein neuer Entwurf zu einer Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr mit Mineralölen und Mineralölmischungen, fertiggestellt worden, der einer für das Königreich Sachsen zu erlassenden neuen Verordnung als Muster dienen soll, falls sich die sächsische Verordnung, betreffend leicht entzündliche

und feuergefährliche Stoffe und Gegenstände, vom 29. November 1907 nach den Erfahrungen der letzten Jahre etwa in einzelnen Punkten als unzureichend oder verbesserungsbedürftig erwiesen haben sollte. Der neue Entwurf kann von der Geschäftsstelle der Gewerbekammer in Dresden, Ostalallee 27 I, von den beteiligten Gewerbetreibenden, die bei dieser Körperschaft ihre wirtschaftliche Vertretung haben, in der Zeit bis zum 15. September 1913 während der Geschäftsstunden Sonnabend von 8 bis 3 Uhr und an den übrigen Werktagen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr eingesehen werden. Dabei können auch etwaige Wünsche auf Aenderung oder Ergänzung des neuen Entwurfs angebracht werden.

Saatenstand und Ernteschätzungen im Königreich Sachsen Anfang August 1913. (Mitgeteilt vom Königl. Statistischen Landesamt.)

Saaten- und Ernteschätzungen im Königreich Sachsen Anfang August 1913.	Saaten		Ernteschätzungen		Noobr.-schätzung 1912
	Stroh	Heu	Stroh	Heu	
Winterweizen	23	24	22	21	21
Sommerweizen	25	24	23	22	22
Winterroggen	22	22	22	21	21
Sommerroggen	21	21	21	20	20
Hafer	21	21	20	19	19
Gerste	21	21	20	19	19
Kartoffeln	24	24	23	22	22
Knollenrüben	22	22	21	20	20
Zuckerrüben	22	22	21	20	20
Grünmais	27	27	26	25	25
Wassermelonen	24	24	23	22	22
Obst	21	21	20	19	19
Sonstige	24	24	23	22	22

Voraussichtlicher Ernteertrag in Tonnen		Noobr.-schätzung 1912	
Winterweizen	21876	7383	51610
Sommerweizen	1000	3208	2812
Winterroggen	163	196	160
Sommerroggen	8640	4897	10763
Hafer	77131	78910	135871

In den Bemerkungen zum Saatenstandsbericht steht es: Auch in der abgelaufenen Berichtszeit war das Wetter vorherrschend kalt, trüb und regnerisch, erst die letzten Tage brachten Wärme und Sonnenschein. Die Niederschläge waren sehr ungleich auf das ganze Land verteilt; ein Teil liegt noch jetzt über allzu große Trockenheit, während der andere genügend Regen gehabt hat. Das bringt es auch mit sich, daß der Saatenstand in einzelnen Bezirken ein sehr verschiedener ist und daß neben guten Notizen auch ein größerer Prozentsatz weniger gute eingegangen sind. Die kalte Witterung hat das Keifen des Getreides sehr aufgehalten und dadurch die Ernte auf 8-14 Tage hinausgeschoben. Während in der Niederung auf leichten Böden der Roggen schritt ziemlich beendet ist und mit dem Hafer-Abmähen begonnen wird, ist im Gebirge die Neuerte noch nicht ganz vorüber, der Roggen teilweise noch grün und der Hafer fängt erst an zu schossen; so grell ist in diesem Jahre der Entwicklungsunterschied infolge der abnormen Witterung. Die Hamster haben sich in einigen Bezirken noch weiter vermehrt, und Mäuse machen sich hier und da wieder bemerkbar; ebenso wird vereinzelt über Engerlingfraß Klage geführt. Das Unkraut hat sehr überhand genommen und die Kränkelfrankheit macht noch weitere Fortschritte in den Kartoffelbeständen, besonders in den empfindlicheren Sorten. Ueber die einzelnen Früchte ist noch folgendes zu berichten: Der Winterweizen ist stellenweise mit Lohe befallen, was den Körnerausfall etwas beschränkt wird, auch ist er mitunter im Stroh kurz geblieben. — Beim Winterroggen zeigt sich in einigen Bezirken, wo er geschnitten ist, ein dünner Stand, ebenso ist er auf leichten Böden nicht lang im Stroh, während er in guten Lagen viel Lager aufweist. — Von den Sommerfrüchten ist es der Sommerroggen, der seine Note seit dem letzten Bericht verschlechtert hat; dagegen hat der Hafer seinen Stand im großen und ganzen verbessert, nur ist bei ihm etwas Zweiwuchs vorhanden und in trockenen Böden, wo es an Regen fehlte, Notreise eingetreten. Die Kartoffeln haben, wie schon oben erwähnt, unter Blattrollkrankheit und Schwarzbeinigkeit zu leiden und hat nicht immer der Samenwechsel davor geschützt. — Der weite Schnitt Alee wächst recht spärlich nach, so daß sich in einigen Wirtschaften schon Futtermangel fühlbar macht. — Den Wiesen fehlt die Wärme und andererseits auch die nötige Feuchtigkeit. — Von dem Heu ist viel in minderwertigem Zustande eingebracht worden. — Den Rüben hat die Witterung entsprochen, sie leiden zwar ver-

einzelt unter Engerlingfraß und an einer Blattkrankheit, im allgemeinen wird aber der Stand als ein guter bezeichnet. — Warme Tage wären nun für das Reifen der Früchte sehr erwünscht, sonst würde es in höheren Lagen zu spät, ehe alles eingebracht werden kann. 147 Saatenstandsberichterhatter haben Ertragsangaben gemacht. Nach diesen ist der voraussichtliche Ernteertrag berechnet worden. Die Ertragszahlen vom Hektar sind bei Sommerweizen, Winterroggen und Sommergerste dem Ergebnis von 1912 sehr ähnlich, während der Winterweizen weniger und der Hafer mehr vom Hektar zu erwarten verspricht.

Straßenstaub und Obstbäume. Im Praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau sind Beobachtungen veröffentlicht über den Einfluß des Straßenstaubes auf unseren Obstbäumen. Man sollte meinen, daß der Staub den Bäumen sehr schädlich sei, besonders den Blüten. Das ist aber nicht immer der Fall. Ein Kreisobstbaumwart hat die Erfahrung gemacht, daß es sehr auf der Herkunft des Straßenstaubes ankommt, d. h. welches Gestein auf der Straße durch die Wagenräder zermahlen wird. Im allgemeinen schadet aber der Staub der Straße nicht allzuviel. Die Beobachtung, daß die Straßendämme willig auch in den Jahren tragen, in denen die Bäume der Nachbargärten nichts bringen, stimmt damit überein. Die tierischen Schädlinge werden durch den Staub vom Straßendamm ferngehalten. Wer näheres nachzulesen wünscht, lasse sich vom Geschäftsamt des Praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. über die betreffende Nummer senden. Jeder unseres Blattes erhalten sie kostenlos.

Soldaten - Waffenbesuch auf der Dresdner Vogelwiese. Auf dem Truppenübungsplatz Zeithain ist gegenwärtig die dem 4. Armeeoberkommando zugehörige 16. Infanterie-Brigade zu größeren Übungen untergebracht. Die 7. Kompanie des dazu gehörigen 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 (Torgau) besuchte am Sonntag geschlossen mit Spielmannszug die Vogelwiese.

8. Herbstjuchade. Die von den drei Kurhaareinigungen Sachsen-Thüringen, Dresden und Stammschlus am 4. und 5. September veranstaltete 8. Herbstjuchade in den Revieren Kleinschönberg, Hühndorf und Saasdorf erstreckte sich auf die Prüfung der Hunde in der Jagd auf Fühner bez. Falanen, im Ausarbeiten und Vportieren von Wildenten, auf Kaninchenschleppe und in Schärfe auf Fuchs bez. Raze. Es sind noch weitere wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden.

Patentschau, mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau B. Naumann, Dresden-A., Annenstraße 44, 1. Auskünfte kostenlos: Metallwaren-Fabrik Andreas Horn, Adßichenbroda, Farbdruck-Versandspuhle mit Mitnehmerlöchern für die Monarch-Schreibmaschine. (Gm.)

Vorgestern morgen berührte das Infanterieregiment Nr. 20 aus Bauen auf dem Marsche ins Übungsgebiet unsere Stadt. Es kam aus seinen Quartieren in Reßfeldsdorf, Obergorbis, Burgawitz usw. und zog unter den Klängen des Trompetenkorps durch die Dresdner und Meißner Straße und schlug die Richtung nach Meißen zu ein, wo es in den westlich von Meißen gelegenen Ortlichkeiten Quartier bezog. In ihrer neuen feldgrauen Uniform gewährten die jungen Krieger bei ihrer guten Haltung und mit ihrem schönen Pferdmaterial einen recht freundlichen Anblick.

Neuere Bilder vom Tage, ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle: Graf von Stany-Podangen. — Das neue königliche Schauspielhaus in Dresden. — Der Doppelkreuzer „Sachsen“ über dem Elbtale. — Von den Pfadfindern. — Der neue Friedenspalast im Haag.

Wetterausblick für heute: Südostwind, wechselnde Bewölkung, geringe Temperaturänderung, zeitweise Regen. — Luftwärme gestern mittag + 17° C.

Sandgericht Dresden. Wegen gemeinsamer gefährlicher Körperverletzung hatten sich zu verantworten: der 26jährige Zimmermann Max Otto Schulze, dessen Bruder, der 32 Jahre alte Arbeiter Alfred Ernst Schulze, der 21 Jahre alte Maurer Otto August Hempel, der 50 Jahre alte Vater Otto Klemens Schneider und der 1890 in Bayern geborene Knecht Christian Scherzer. Zwischen den vier Angeklagten, sämtlich in Klipphausen wohnenden Angeklagten und dem dort bediensteten Knecht bestand schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis. Am 25. Mai bei der Tanzmusik im Gasthofe zu Klipphausen griffen die Gegner den Scherzer tätlich an, wobei sich Sch. mit dem Messer der Liebermacht erwehrte und Max Schulze und Schneider verletzten. Scherzer wird freigesprochen, die übrigen Angeklagten erhalten je einen Monat Gefängnis. — Nach geheimer Beweisaufnahme wird der Arbeiter Friedrich Christian Drechsler aus Hehdorf wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176,3 zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sora, 12. August. In seiner letzten Kirchenvorstandsitzung am Donnerstag, den 7. August, wählte der Kirchenvorstand von Sora für den verstorbenen Herrn Privatassessor Langsch auf die drei Jahre seiner Wahlperiode Herrn Gustav Schönhals aus Sora und übertrug die Aemter des Kirchenrechnungsführers, stellvertretenden Vorsitzenden und Bauvorstehers Herrn Gustav Reinhold Nischke auf die kommenden drei Jahre seiner Wahlperiode. In allen Angelegenheiten des Kirchenrates Sora wende man sich also an letzteren Herrn.

Neukirchen, 13. August. An Stelle des durch Tod abberufenen Herrn Gemeindevorstandes Rost hier wurde Herr Gustav Badosen in den Kirchenvorstand gewählt.

Siebenbrunn, 12. August. In unserer Stadt wird das 50jährige Jubiläum des hiesigen Turnvereins mit dem Kornblumentag am 31. d. M. verbunden werden. Dieses patriotische Doppelfest wird einen glanzvollen Verlauf nehmen. Die Vorbereitungen sind eifrig im Gange.

Niederwartha, 12. August. Die Veteranenvereinigung Dresden-West, in welcher sich seit acht Jahren die Kriegsteilnehmer der Feldzüge 1849, 1864, 1866 und 1870/71 aus den Orten Cossebaude, Vorstadt Cotta, Brabtschütz, Briesnitz, Gohlis, Kemnitz, Leutenich, Leutenich, Werbitz, Mobschay, Nieder- und Oberwartha, Dmlewitz und Stegitz vereinigt haben und die über 100 Mitglieder zählt, veranstaltete am Freitag in der Gohliser „Windmühle“ mit ihren Angehörigen eine recht gut besuchte Zusammenkunft. Der Vorsitzende, Kamerad Glathe (Kemnitz), eröffnete die Veranstaltung mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und König

Friedrich August, worauf alsdann das Andenken von zwei kühnlich zur großen Armee abgerufenen Veteranen durch Gebeten von den Sigen gelehrt wurde. Anschließend wurden verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt und beschlossen, den Jahrestag von Gravelotte-St. Privat am 18. August im Gasthof zu Niederwartha und die Sedanfeier am 2. September auf der „Wilhelmsburg“ zu veranstalten. Der Schriftführer, Kamerad Jünger (Kemnitz), gedachte hierauf derjenigen Mitglieder, welche im Monat August ihren Geburtstag feiern, und im besonderen des ältesten Veteranen der Vereinigung, des Kameraden Stange (Briesnitz), eines Feldzugsteilnehmers von 1849, welcher sein 85. Lebensjahr vollendet hat. Kamerad Stange dankte in bewegten Worten für die Aufmerksamkeit und ließ hierauf freudig eine Kanone auffahren, was wiederum wiederum die familiäre Stimmung erhöhte. In dem folgenden gefälligen Teil hielt Kamerad Johannes Steinbrück (Cossebaude) einen Vortrag über Generalfeldmarschall Blücher, wie er auch ferner eine Anzahl militärische Anekdoten zum besten gab. Herr Steinbrück erntete für seinen Vortrag und für die übrigen Darbietungen vielen Beifall. Im weiteren Verlaufe schilderten noch Herr Divisionspionier a. D. Jäder (Kemnitz), früher in Wilsdruff, und Kamerad Krause (Cossebaude) einige ihrer Erlebnisse während der Teilnahme an dem Feldzuge gegen Frankreich 1870/71 und besonders in der Schlacht bei Gravelotte-St. Privat. Auch diese Darbietungen wurden sehr beifällig aufgenommen und riefen unter den anwesenden alten Krieger so mancher Erinnerung an Deutschlands schwere und große Zeiten wieder hervor. Die ganze Veranstaltung nahm in der idyllischen Gohliser „Windmühle“ einen schönen kameradschaftlichen Verlauf.

Hainsberg, 12. August. Das 50jährige Jubiläum des Turnvereins „Hermannia“, Hainsberg und Umgegend, wurde unter starker Beteiligung auswärtiger Vereine am Sonntag und Montag festlich begangen.

Hehdorf, 12. August. Das zweiährige Töchterchen einer Familie, die hier zur Sommerfrische weilt, hatte eine Kornähre in den Mund genommen, wobei ihm eine Nadel in die Brust gefahren war. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe und Lieberführung der Kleinen in die Dresdner Kinderheilstalt starb das Kind nach zwei Tagen eines qualvollen Todes durch Ersticken.

Leipzig, 11. August. Eine goldene Uhr für den zweimillionsten Besucher der Internationalen Vauauch-Ausstellung in Leipzig. In der Zeit von Mittwoch bis Freitag dieser Woche ist zu erwarten, daß die Besucherzahl der Internationalen Vauauch-Ausstellung die zweite Million erreicht. Die Ausstellungsleitung hat sich wiederum entschlossen, diesen zweiten millionsten Besucher durch die Stiftung einer goldenen Glashöhner Vauauch-Präzisionsuhr besonders zu ehren. Da vier Eingänge zur Ausstellung bestehen, so ist mit Bestimmtheit nicht festzustellen, welcher Besucher nun in der Tat der Glückliche ist. Es ist daher wiederum beschlossen worden, den Prämienempfänger durch das Los zu bestimmen. In dem Tage, an dem voraussichtlich die zweite Million werden wird, erhält jeder Besucher, der eine Glashöhner 108, einen besonderen Schein, auf dem zweimal ein und dieselbe Nummer gedruckt ist. Die eine Hälfte der Karte wird vom Kontrolleur abgetrennt und in eine Blechhülle geworfen, die andere Hälfte bekommt der Karteninhaber. Am nächsten Morgen wird dann der Inhalt der vier Blechhüllen in einem Behälter vereinigt. Nach gehöriger Mischung wird ein Mitglied des Direktoriums eine Nummer aus diesem Behälter ziehen. Der Inhaber des entsprechenden Nummernscheins wird die kostbare Prämie erhalten.

Leipzig, 12. August. Postturnlehrer Rudolf Wippligall ist heute Dienstag morgen im 60. Lebensjahre einem Plagenleiden erlegen. Der Verstorbene war Leiter und Hauptsekturmwart des 12. deutschen Turnfestes in Leipzig.

Leipzig, 12. August. Der von den Gewerkschaften Deutschlands eiberufenen Bauarbeiter-Schutzkongress trau-gestern unter Beteiligung von 466 Delegierten zusammen. Die Kongressdebatte hielt der Reichstagsabgeordnete Wegler.

Grünhainichen, 11. August. Sein 50-Jahr-Fest konnte der Turnverein Grünhainichen begehen. Als Vertreter der Königl. Amtshauptmannschaft überbrachte Herr Regierungsamtmann Sahrer von Sahr die Glückwünsche der Staatsbehörden, dabei hervorhebend, daß diese von der Erkenntnis des Wertes der Turnvereine und der von ihnen betriebenen Jugendberziehung durchdrungen s.i.n.

Zwickau, 13. August. Der Bezirksauschuss hat genehmigt, daß die Borortsgemeinde Oberhobndorf die Kriegsveteranen mit weniger als 1000 Mark Einkommen von den Gemeindeforderungen befreit.

Elsterlein, 13. August. Der Königlich Sächsischen Militärverein I feierte am 9., 10. und 11. August sein 50jähriges Jubiläum, verbunden mit der Weihe seiner neuen Fahne.

Langensfeld i. Vogtl., 12. August. In der medizinischen Baumwollzwirnerei von Weisbach wurde der 32 Jahre alte Fabrikarbeiter Meier von der Transmision erfaßt und ihm der linke Arm und das rechte Bein vollständig aus dem Körper gerissen. Er starb nach wenigen Minuten. Meier hinterläßt Frau und sechs Kinder.

Planen, 13. August. Die Errichtung einer Müllverbrennungsanlage ist vom Räte in seiner letzten Sitzung beschlossen worden. Die Anlage soll hinter dem Elektrizitätswerke errichtet werden. Die Kosten werden aus Anleihe-mitteln bestritten. Das Projekt bedarf noch der Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums.

Endgültiger Friede.

Das Wiener Kabinett erklärt zwar nach wie vor höchst feierlich, daß es unbedingt auf einer Revision des Friedens von Vukarez bestehen müsse und gelassen sei, diese mit allen Mitteln herbeizuföhren. Österreich hätte sich bei dieser Politik jedoch ziemlich vereinfacht fühlen, denn höchstens Russland war von allen Mächten noch gesonnen, an einer solchen Aktion teilzunehmen. In Petersburg scheint man sich die Sache aber inzwischen überlegt zu haben. Das Telegramm des Zaren an König Carol und dessen Antwort, in der von einem „buergerhaften Frieden die Rede ist, lassen jedenfalls die Vermutung zu, daß eine unbedingte Neigung zu einer Revision des Vertrages in Russland kaum noch vorhanden ist.

Die Stellung Deutschlands.

Wie Deutschland sich zu der Revisionsfrage stellen soll, geht eigentlich schon klar und deutlich aus dem Telegramm

Das deutsche Handwerkerparlament.

J. E. Halle a. S., 12. August.

Heute sind hier die Vertreter der deutschen Handwerks- und Gewerbetätigen unter dem Vorsitz des Herrnhäuser-Mitgliedes Obermeister Plate-Hannover zusammengetreten. Als Vertreter der Reichsregierung war der Geheimere Oberregierungsrat Spielhagen erschienen. Er kam in seiner Begrüßungsrede auf die bedeutende Frage der Ausgestaltung der Gewerbeordnung zu sprechen und betonte: Sie alle wissen, daß der Staatssekretär des Reichsamts des Innern vor einiger Zeit im Reichstage eine umfangreiche Aktion zur Erforschung dieser Frage in Aussicht gestellt hat. Ihr Ausschuss hat dann eine Denkschrift eingereicht, von der ich rühmend hervorheben muß, daß sie sehr sorgfältig und sachlich ausgearbeitet und dabei sehr maßvoll gehalten ist. Weiter erklärte der Regierungsvorsteher: Selbstverständlich hat die deutsche Industrie ebenfalls das Recht, über ihre Wünsche und Bedürfnisse vorher gehört zu werden. Deshalb werden auch die Vertreter der Industrie ebenfalls befragt werden. Denn es darf ja nicht verkannt werden, daß schwerwiegende Differenzen zwischen Handwerk und Industrie in diesem Punkt bestehen. Aber wir hoffen, daß ein Ausgleich gefunden werden wird im beiderseitigen Interesse, auch dem des Handwerks. Die Industrie ist ja nicht nur der Nachbar des Handwerks, sondern auch sein Bruder. Beide, Industrie und Handwerk, haben ein Interesse daran, zusammen zu gehen. Auch hier gilt der Satz: „Eintracht hält Macht!“

Nach dem Eintritt in die Tagesordnung gab dann der Generalsekretär Dr. Meusch (Hannover) einen Rückblick über die Handwerkerbewegung im verflochtenen Jahr. Das Ergebnis der Konferenz im Reichsamt des Innern kann als ein sehr zufriedenstellendes bezeichnet werden. Das bereits seit Jahren verfolgte Ziel der Kammer und des Kammertages war die Anerkennung der Existenzmöglichkeit von Großbetrieben des Handwerks durch eine Gesetzgebung, Verwahrung und Rechtsprechung, die unbefürchtet um die Größe des Betriebes und die bisher ausschlaggebenden Merkmale zum Handwerk gehören sollen, wenn das gesamte Betriebssystem ein handwerksmäßiges ist. Von den Vertretern der Verbündeten Regierungen ist jetzt der Begriff des Großbetriebes im Handwerk anerkannt worden. Hinsichtlich der gesetzlichen Festlegung dieser Anerkennung war man sich darin einig, daß eine reinliche Scheidung zwischen Gewerbeordnung und Handelsgesetzbuch erfolgen solle, indem bei gleichzeitiger Anerkennung des Großhandwerksbegriffes in der Gewerbeordnung das Handelsgesetzbuch auf sein rein privatrechtliches Gebiet beschränkt würde. Eine solche Neuregelung würde die Frage „Fabrik und Handwerk“ grundsätzlich auf einen ganz anderen Boden stellen. Sie würde die Organisation des Handwerks durch die Verwahrung leistungsfähiger Betriebe wesentlich härten. Sie würde darüber hinaus die offizielle gesetzliche Anerkennung des wirtschaftlichen Aufstiegs bedeuten, den das Handwerk als geschlossener Stand in den letzten Jahrzehnten genommen hat. Die Entschiedenheit von Streitigkeiten über die Eigenschaft eines Gewerbebetriebes wird im übrigen nach wie vor Tatbestandfrage bleiben. Nach wie vor wird infolgedessen bei der großen Ausdehnung dieses Gebietes das Entscheidungsverfahren eine bedeutende Rolle spielen. Es ist in dieser Beziehung die Schaffung eines neuen Instanzenzuges ins Auge gefaßt worden.

Nah und Fern.

Hohe Fleischpreise. Die „Statistische Korrespondenz“ verzeichnet eine weitere Steigerung der Fleischpreise in Deutschland seit der zweiten Hälfte des Monats Juli. Bei Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch sind nur geringe Änderungen eingetreten. Bei Schweinefleisch ist die Steigerung dagegen recht erheblich. Durchschnittlich mußten für 1 Kilo Schweinefleisch 6,8 Pfennig, für 1 Kilo Speck 4,5 Pfennig mehr bezahlt werden als Anfang Juli. Gegen den Juli des Vorjahres sind zurzeit die Preise höher für Kalbfleisch um 4 Pfennig, für Hammelfleisch 12 Pfennig, für Schweinefleisch 7 Pfennig, für Speck 12 Pfennig, für Schweinefleisch 10 Pfennig. Die Ursachen für diese erneute Steigerung sind in einem Rückgang des Angebots zu suchen. An 40 Märkten, für die eine Statistik vorliegt, fand der Gesamtertrag von Schlachtvieh im Juli d. J. um 5,97 Millionen Kilo gegen den Juli 1912 zurück. An Schweinen betrug die Verminderung 3,4 Millionen Kilo.

Keine Anklage wegen des Zwinmünder Bootunglücks. Der Staatsanwalt hat nach Vernehmung verschiedener Personen und nach Beschäftigung des Unglücksbootes keine Veranlassung gefunden, gegen irgendwelche Personen die Schuldfrage wegen des Unglücks weiter zu verfolgen oder Anklage zu erheben.

Drei Grad unter Null im August. In verschiedenen Gegenden Nordböhmens herrschte in den letzten Nächten eine winterliche Kälte. Die Nachtfröste wiesen eine Temperatur von drei Grad auf. Auch die österröische Ostflammer, Gory und Umgebung, wurde von schwerem Frost heimgesucht. Dazu kam an verschiedenen Stellen ein Hagelschlag, so daß die Ernte schwere Schäden erlitten hat. Man berechnet den Schaden auf etwa 800 000 bis eine Million Kronen.

1300 Kilometer im Flugzeug. Der französische Flieger Seguin hat eine außerordentliche Leistung vollbracht. Er flog in einem Tage ohne Zwischenlandung von Biarritz an der Südküste Frankreichs, dicht an der spanischen Grenze, bis Bremen. Seguin nimmt an, damit den Rekordflug Brindejones von Paris über Petersburg, Stockholm, Hamburg und zurück nach Paris geschlagen und den Vorrangspokal gewonnen zu haben.

Drachlose Verbindung Amerika-Afien. Eine händliche drachlose Verbindung zwischen den beiden Weltteilen ist jetzt Tatsache geworden. Die Signalkorpsstation der amerikanischen Bundesarmee in Rome (Alaska) hat seit einer Woche jede Nacht mit der russischen Station in Anadyr (Sibirien), 500 Meilen westlich von Rome, korrespondiert. Eine Depesche von Baron Klett, dem Gouverneur der sibirischen Provinz Kamtschatka, der vor kurzem Rome besucht hatte, brachte Glückwünsche zur Herstellung der drachlosen Verbindung zwischen Asien und Amerika. Die russische Regierung verfügt über eine Reihe von vier Stationen zwischen Anadyr und Wladivostok, und das Signalkorps in Rome war seit sechs Monaten auf Auftrag von Washington bemüht, eine Verbindung mit den russischen Stationen herzustellen. Das ist jetzt gelungen.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 12. Aug. In Schöneberg wurde ein großer Diebstahl an Brillanten und Juwelen ausgeführt. Es sind Schmucksachen im Werte von 60 000 bis 70 000 Mark gestohlen. Auf die Diebstahlschuldigen der gestohlenen Sachen sind 5000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Hamburg, 12. Aug. Eine internationale Diebstahls-gesellschaft wurde hier verhaftet. Dabei wurden Lager von gestohlenen Gegenständen im Werte von mehreren hunderttausend Mark entdeckt.

Valencia, 12. Aug. In Gandia brach in einem überfüllten Kinematographentheater Feuer aus. Es entstand eine Panik. 49 Personen wurden verletzt, davon 14 lebensgefährlich. Zahlreiche Besucher erlitten Quetschungen.

Rätsel-Ecke.

Widderrätsel.



Basenrätsel.

1	2	3	4	2	5	6	7	1	6
2	4	5	5	6	7				
3	6	7	2						
4	7	1	6						
2	1	6	7	6					
5	4	2	5	6					
6	1	6	7						
7	4	1	2						
1	7	4	2						
6	7	2	4						

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Beyerbild: Unter den beiden Personen links.

Rätsel: gewandt, Gewand.

Marktbericht.

Dresdener Produktenbörse am 11. August 1913.

Wetter: Sonn. Stimmung: Ruhig. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weicher, —, brauner, 75 bis 77 Kilo, 203-207, do. 75 bis 74 Kilo, 197-200, do. neuer 193-197, do. russischer, von 229-234, Rumän, 230-231, Roggen, 23-234, Dulath, 130-132, 232-233, Kanthoba 3 u. 4 224-228, Roggen, inländ., 71-72 Kilo, 162-164, o. 73-74 Kilo, 166 bis 167. Sand, 71-74 Kilo, 163-168, Arologgen —, polener —, Gerste, Hafer —, Weizen, polener —, Weizen, polener 144-147 (früher Ware unter 140), Weizen, inländischer 168-174, weicher und beidseitiger 135-150, inländischer 168-175, österreichischer —, russischer —, amerikanischer 174-176. Weizen, inländischer, 192-200, Rumänisch 147-149, amer. Weizen, beidseitiger, 148-156, Weizen, gelber, alter, —, neuer 147-149. Erbsen, Futtererbsen, 180-200, Weizen, 210-220, Bohnen, inländischer, do. fremder 215-235, Linsen, Wintererbsen, schwarz trocken 285-300, do. trocken 290-295, do. neuer 280-290, Weizen, polener 200-205, mittlere 215-235, Weizen, polener 275, Kaffeebohnen 75. Weizen (Dresdener Weizen) lauge 14,0, runde —, polener (Dresdener Weizen), I 17,50, II 17,00. Mais 30,50 bis 34,00. Weizenmehl (Dresdener Weizen), Kantenmehl 35,50 bis 37,00, Weizenmehl 34,50-35,00, Erbsenmehl 33,50-34,00, Futtermehl 32,00-32,50, Weizenmehl 24,00-25,00, Roggenmehl 22,00-22,50, Weizenmehl (Dresdener Weizen), Nr. 0 26,00 bis 6,50, Nr. 0 I 23,00-25,50, Nr. I 24,00-24,50, Nr. 2 21,50-22,50, Nr. 3 20,00-21,00, Futtermehl 12,40-14,20, Weizenmehl (Dresdener Weizen), grade 11,00-11,40, feine 11,00-11,00, Roggenmehl (Dresdener Weizen) 12,20-12,60.

Dresden, 8. August. (Kartpreise.) Kartoffeln, Großhändler a 50 Kilogramm 3,30, Kleinhändler a 50 Kilogramm 4,40, Weizen, neu, im Gebund a 50 Kilogramm 3,20-3,40, Weizen, im Gebund a 50 Kilogramm mit ca. 267 Zentner Weizen, Roggenstroh (Hörschdrück) a Schock 30-32, etc.

Dresdener Schlachtviehmarkt am 11. August 1913.

Abtrieb: 180 Ochsen, 307 Bullen, 274 Kalben und Kühe, 285 Kälber, 1084 Schafe, 2658 Schweine oder im Summe 4688 Schlachtvieh. Von dem Abtrieb sind 6 Fuder und 32 Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachfolgend verzeichnete. I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollgenährte, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 51-53 resp. 98-98, 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 46-48 resp. 85-90, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40-44 resp. 82-85, 4. gering genährte jeden Alters 34-38 resp. 73-79. B) Bullen: 1. vollgenährte, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 51-53 resp. 92-97, 2. vollgenährte jüngere 47-50 resp. 88 bis 91, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42-45 resp. 81-84. C) Kalben und Kühe: 1. vollgenährte, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 51-53 resp. 92-97, 2. vollgenährte, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 45-48 resp. 86-89, 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut ernährte jüngere Kühe und Kalben 40-43 resp. 79-82, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 35-39 resp. 75-79 II. Kälber: 1. Doppelsäuger 85-90 resp. 115-120, 2. beste Milch- und Saugkälber 61-63 resp. 100-104, 3. mittlere Milch- und gute Saugkälber 52-56 resp. 94-98, und 4. geringe Kälber 46-50 resp. 88-92. III. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 49-52 resp. 100-102, 2. ältere Mastlamm 44-47 resp. 89-94 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 39-42 resp. 76-84. IV. Schweine: 1. vollgenährte der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 61-62 resp. 79-80, 2. Feinschweine 61-62 resp. 79-80, 3. fleischige 58-59 resp. 78-79, 4. gering ernährte 56-57 resp. 76-77 und 5. Saugen- und Eber 52-56 resp. 70-74. Ankaufspreise über Kottz, Geflüßgang in allen Tiergattungen langsam. Ueberkauft wurden hiesigen 2 Ochsen, 15 Bullen, 6 Kühe, 48 Schafe, 200 Schweine.

PUCK ist die neue Qualitäts-3 Cigarette

des Kaisers an den König von Rumänien hervor. Um jedoch keinen Zweifel aufkommen zu lassen, bringt die „Kölnische Zeitung“ noch folgende offizielle Auslassung:

Durch die Veröffentlichung des Telegrammwechsels zwischen Kaiser Wilhelm und König Carol und durch die Bemerkung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom Sonntag früh wird die Stellung Deutschlands zum Bukarester Frieden außer Zweifel gesetzt. Deutschland hat kein Bedürfnis, an europäischen Verträgen zur Störung des Vertragtes teilzunehmen und bezeugt bei andern Mächten der gleichen Auffassung. Damit ist ein Vorgehen der europäischen Diplomatie gegen den Frieden von Bukarest ausgeschlossen. Soweit die Zustimmung der Großmächte zu dem Vertrage erforderlich ist, wird Deutschland versuchen, diese Zustimmung herbeizuführen. Die Hoffnung, daß dies auch ohne besondere diplomatische Veranstaltungen gelingen werde, brauche nicht aufgegeben zu werden. Das Wort der Wiener „Reichspost“: „Kein Kravall um Kawala“ ist klare Politik.

Diese Auffassung unserer Regierung kann man durchaus billigen. Deutschland hat keine Veranlassung und kein Interesse daran, sich in die Balkanangelegenheiten hineinzumischen.

Auch Frankreich lehnt ab!

Der Augenblick scheint, so läßt die französische Regierung in einer Note öffentlich erklären, gekommen zu sein, die widersprechenden Nachrichten über die Haltung der Regierung Frankreichs und Russlands in der Kawala-Angelegenheit klarzustellen. Keines von den beiden Ländern hat jemals von dem anderen ein Opfer seines Standpunktes verlangt, und beide haben einander regelmäßig ihre Ansichten mitgeteilt. Rußland mußte, daß Frankreich dafür war, Kawala, eine griechische Stadt, an Griechenland zu geben, und in Frankreich war der Wunsch, Rußland nicht unbekannt, diesen Vorschlag am 24. März 1913 in Bulgarien zu sichern. Die beiden Regierungen wußten, daß keine von ihnen ihrer Meinung eine solche Wichtigkeit beimäße, daß sie von ihren Verbündeten ein Opfer seiner Meinung hätte fordern müssen, da die Tendenzen der allgemeinen Politik der Mächte und die Tatsachen sie beide dahin führen mußten, sich auf eine der Lösungen zu einigen. Da die Frage der Revision heute negativ entschieden ist, ist es nicht mehr an der Zeit, auf die Angelegenheit einzugehen.

Allgemeines Abrufen.

Sämtliche der kriegsführenden Balkanstaaten haben Beschlüsse zur Demobilisierung ergehen lassen. Auch Österreich hat die Entlassung der eingezogenen Reservisten in Bosnien, Herzegowina und Dalmatien verfügt. Allein die Türkei bleibt mit ihrem Heere bei Adrianopel stehen. Aus diesem Grunde soll nach einer Meldung aus Sofia die bulgarische Regierung in einer Note an die Mächte darauf hingewiesen haben, daß sie zwar die Demobilisierung angeordnet habe, daß sich dieser jedoch durch das Eindringen der Türken in Thrazien große Schwierigkeiten entgegenstellen. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß Europa auf eine energische Erfüllung des Londoner Vertrages bestehen werde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstagskommission für das Verbindungs- und Besetzungswesen. Die den Entwurf eines Reichs-Submissionswesens betreuende Kommission des Reichs hat das Besetzungswesen angeht, der im wesentlichen verlangt, daß bei Verbindungen die Angebote verschlossen eingereicht werden und die Öffnung aller Angebote erst im Eröffnungstermin erfolgen darf. Zu der Eröffnung sind die Anbieter oder ihre bevollmächtigten Vertreter zuzulassen.

Bezüglich des Leuchtstoffmonopols. sind mehrfach Meldungen durch die Presse gegangen, wonach die Regierung angeht dieses Projekt aufgegeben habe. Diese Gerüchte entbehren jedoch jeglicher Begründung. Die Regierung beharrt vielmehr nach wie vor auf die Vorlage, die sie in der Herbsttagung auch durchziehen zu können glaubt. Die gegenwärtigen Marktverhältnisse im internationalen Petroleumhandel können dabei keine Rolle spielen gegenüber einer Vorlage, die auf 30 Jahre berechnet ist.

Bezüglich des Jesuitengesetzes. will der Berner Bund eine sehr zuverlässige Quelle über Paris erfahren haben, daß in kürzester Zeit der deutsche Bundesrat sich mit der endgültigen Aufhebung des Jesuitengesetzes beschäftigen werde. Die beiden größten Bundesstaaten, Preußen und Bayern, sollen hierfür geschlossen stimmen, so daß von den 60 Gesamtstimmen sicherlich 23 für die Aufhebung wären. Es bedürfte also immer noch 7 Stimmen, um die absolute Mehrheit zu erreichen. — Von unterrichteter Berliner Stelle wird die Richtigkeit dieser Meldung entschieden in Abrede gestellt.

Frankreich.

Mit der Aushebung der Zwanzigjährigen zum Heeresdienst. soll nach Anordnung des Ministers des Innern sofort begonnen werden. Dieser bestimmt in einem Erlaß an die Präfekten, daß die Aushebung der zwanzigjährigen jungen Leute zum Heeresdienst mit möglichstster Beschleunigung zu erfolgen hat. Das Aushebungsgesetz soll möglichst unter dem persönlichen Vorbehalt der Präfekten und nötigenfalls am Sonntag stattfinden. Die körperliche Auswahl der Dienstpflichtigen müsse mit größter Sorgfalt erfolgen, und alle schwächlichen Personen sollen ausgemustert oder auf ein Jahr zurückgestellt werden.

Nordamerika.

Eine Kriegsgefahr mit Mexiko. scheint vorläufig nicht mehr zu bestehen. Präsident Wilson denkt allerdings in einer Unterredung an, er glaube, es bestehe eine, wenn auch nicht ausgedehnte, Organisation, die den Krieg habe, den Krieg mit Mexiko herbeizuführen. Besucher erklärte er, und sei hauptsächlich dahin instruiert worden, die amerikanische Regierung über die Zustände in Mexiko und die Möglichkeiten für Dienste Amerikas im Interesse des Friedens zu unterrichten. Bis jetzt sind dem in Mexiko eingetroffenen Sonderbotschafter Lind keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden.

Aus In- und Ausland.

Wien, 12. Aug. Wegen der Erschöpfung der österreichischen Einfuhr in Frankreich werden diplomatische Schritte in Paris unternommen werden.

London, 12. Aug. Aus Aden wird gemeldet, daß in Somaliland ein Kamelreiterkorps vernichtet worden ist. Dreihundert Mann sind von Aden nach Berbera abgegangen.

Cetinje, 12. Aug. Der Kreuzer „Breslau“ hat nach viermonatigem Aufenthalt in den Gewässern von Montenegro zur Aufrechterhaltung der verhängten Blockade jetzt das Adriatische Meer verlassen.

Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft,
wohlschmeckend.

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig,
leicht herzustellen.

Bogenschiützengesellschaft Potschappel.

Sonnabend, den 16., bis Dienstag, den 19. August 1913

Grosses Schützenfest (Potschappeler Vogelwiese).

Sonnabend: Grosser Fackelzug.
Montag: Prachtillumination des Festplatzes.
Dienstag: Grosses Brillant-Feuerwerk.

Zu diesem Volksfest ladet freundlichst ein
Die Schützengesellschaft.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter
& Zufendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 &
Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstr. 41^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Herzlicher Dank

allen, welche uns anlässlich unserer Hochzeit durch Glückwünsche und Geschenke hochertreuten. **Besonderer Dank** den lieben Sangesbrüdern von Grumbach für die dargebrachten Gesänge.

Grumbach, den 12. August 1913.

Arthur Wilsdorf und Frau
Olga geb. Partzsch.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise der Verehrung und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Ernst Lehmann
sagt innigsten, wärmsten Dank

Klipphausen, den 12. August 1913

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen
Caroline Lehmann.

Verkaufe altershalber mein
Grundstück.
Wilsdruff
am unteren Bach 255.

Starkes Oldenburger
Hengstfohlen
13 Wochen alt, zu verkaufen.
Reffelsdorf Nr. 13.

Heil-

funde, altbew. geg. Flecht-, Zahn- u. Kopfschmerz, Haarrand, Kopfschupp., Nale, Kopf-, Warz-, Vitinäst., Rheumat., Ischias, Krämpfe, Krusteb. re. Viele Darlschreiben.
E. Uhlmann, Dresden, Weitzinerstr. 35.
Wer verk. ein Haus, eb. m. Geschäft, od. sonst günst. Objekt hier od. Umg.?
Off. v. Bef. unt. L. G. 8841 an Rud. Rosse, Dresden.

Turn-Verein

(D. T.)

Donnerstag, den 14. August
abends 9 Uhr

Monats-Versammlung.
Der Turnrat.



Freitag, den 15. August 1913
abends 9 Uhr

„Sauptversammlung.“

Eindenschlößchen
Freitag, den 15. August



Sonntag, den 17. August
Schweinsprämienregeln

Bahnhofswirtschaft
Potschappel.

Anerkannt vorzüglicher preiswerter Mittagstisch, reichhalt. Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen

Richard Dathe.

17., 18., 19. August



Dienstag, den 19. August 1913
Feuerwerk an der Elbe.

Auf zur guten Sache!

Damen und Herren, insbesondere die ledigen, die sich in den Dienst des

Kornblumentages

stellen wollen, werden gebeten, sich Freitag abend 8 Uhr im „Cafe Beeger“ einzufinden.

Der Vergnügungsausschuss.

Lampions
Drachen :-: Reifen
Mundharmonikas
Pergamentpapier
sowie sämtliche

Papierwaren
empfehlen

Arthur Ulbricht
Freiberger Str. 105, neb. Hotel Löwe.

Separatoren. Orig. Melotte, Diapolo, schärfste Entrahmung. 5-jährige Garantie 125 Str. — 95 Mt 225 Str. — 185 Mt. Reparaturen ausgeschrieben.
Arthur Fuhs, Markt 8.

Zahnpraxis

von Friedrich Kletzsch

Telefon 92

Wilsdruff, Markt 11

Interatenaufträge

für sämtliche Zeitungen vermittelt zu Originalpreisen ohne Anrechnung von Porto und Spesen — unter sachmännischem Rat — die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaffee billiger!

à Pfd. 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 Mk

Empfehle meine

hervorragendste Mischung

à Pfd. 1.80 und 2.00 Mk

das Beste, was es gibt.

Hugo Busch.

Grösserer Posten

Bruck-Nudeln

wieder am Lager

Bei 10 Pfd. à Pfd. 24 Pf.

Chokoladen-Onkel

Markt 101.

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

Zur Herbstlaar-

empfehlen:

Pettkuser Saantroggen

(Nachbau)

und

Wintergerste

garantiert auf Sandboden ge-

waschen.

Bis 500 kg 20 Mark, darüber

19 Mark per 100 kg ab nächst-

gelegener Anbaustation. Sätze be-

rechnen wir mit 75 Pfg. per Stück.

Feiner:

Original Pettkuser

Winter-Noggen.

Bis 1000 kg 29 Mark, von

1000—5000 kg 28 Mark, 5000

kg und mehr 27 Mark per 100

kg in neuen plommierten Säcken

ab Lager Dresden. Sätze werden

mit 75 Pfg. per Stück berechnet.

An- und Verkauf von Ge-

treide und Futtermitteln.

Düngerexport-Gesell-

schaft zu Dresden

Abteilung für Getreide, Futter- und

Düngemittel

Dresden-N., Tagberg 25 I.

Telefon 13115 u. 14470.

Wer liefert ständig billige rohe

Küchenmöbel

gegen Kasse?

Offerten unter P. W. 698 an

Invalidentant Dresden erb.

Wohnung

Stube, Kammer und Küche, zu ver-

mieten. Näheres bei Frau Schröder.

Wilsdruff 149.

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

4518

Wochenblatt für Wilsdruff

Verleger: Wilsdruff Nr. 12, im früheren Schulgebäude.
Erscheinungstag: Sonntag, den 1. März 1913.
Preis: 10 Pfennig.
Bestellungspreis: 1 Mark 10 Pfennig.
Abbestellung: 14 Tage vorher.
Anzeigenpreis: 10 Pfennig die Zeile.
Redaktion: Wilsdruff Nr. 12.
Telefon: 1234.
Druck: Wilsdruff Nr. 12.

Nr. 93 | Amtsbblatt | 1913

Leber eines Weibes Kraft

Aus dem Leben einer jungen Frau von Käthe Langenmayer.

(11. Fortsetzung.)
Sofort brachte mir Dore einen Imbiß, etwas Brot und Wein, starken süßen Wein, den sie muntererweise immer bei der Hand hat, wenn ich einer Stärkung bedarf. Sie sah auf einen Hüfen Brot und trank den Wein es war ein großes Glas — in einem Zuge aus. Ein Glühwein durchflutete mich, ich fühlte nichts von meiner Last.
Mit einem Lächeln des Glücks auf den Lippen trat ich in das Laubzimmer. Die Gäste waren schon verflümmelt.
Wie im Traum ging ich an meines Gatten Arm an dem Sessel, der für mich bereitgestellt war. Gleich darauf begann die Rede des Geistlichen.
Ich verstand kein Wort davon, ich verstand es auch gar nicht. Es war über mich gekommen wie ein Traum, wie eine falsche Vision. Ein seltsames Kuckucksfühl nach der entsetzlichen Qual dieser Nacht.
Ich dachte nicht an Sonnenstrahl, ich sah, der die Rosen in der Kirchhofsmauer auf dem Laubstuhl in tiefen Rot aufleuchten ließ und sie dann mit den an Wunden liegenden Köpfen meines Mannes an einem sterblichen leuchtenden Kreuz vereinigete.
Ich dachte nicht und fürchtete nichts. Mir war so wohl wie lange nicht. Unendlich wohl — bis plötzlich das lächerliche Wort an mein Ohr drang: „Renate“.
Der Name meines Kindes.
Von nun an würde ich ihn täglich, stündlich hören, Renate —
Kamie Adelbeld legte mir das Kind auf den Schoß. In diesem Augenblick sah ich es die Augen auf.
Ich hätte aufschreien mögen — es waren Tante Renates Augen, die mich anblickten. Große, braune wie sein Vater.
War das möglich? Käufliche ich mich denn? Kam man sich so täuschen?
Noch nie hatte es mich so unermüdet angesehen. Ganz unbeweglich sahen mich die bunten Augenlider umgeborene Angelt, ein wildes Entsetzen ergriff mich.
Was dachte mein Kind? Was wollte es?
Wenn das Kind reden könnte! Es würde alles verraten. Würde seine Mutter anfragen. All meine Angst und meine Qual würden vergeblich gewesen sein.
Es kam noch nicht reden. Ich es nicht stichlich von meinem Fleische — das es nicht unterließ, mitgeteilt, was ich erlebte und getan habe?
Es wird mich rächen. Darum mußte es Renate heißen.
O — ich habe es längst gefühlt, dieses Kind ist mein Säcklein. Aber noch habe ich Zeit. Ich will sie annehmen. Vielleicht wird alles noch gut.
Ich muß Olga suchen und werde sie finden. Nicht mehr so lässig mit Kufferten und Kofferchen in Seltungen lie, „am Brennen bist du zu grün.“

den Nachhader hatte vertieren lassen und entbedt worden war. Soucouque hatte den Befehl gegeben, ihn augenblicklich zu erschlagen, bewilligte ihm aber endlich auf sein Bitten noch vorher eine Audienz. „Sagen Sie, wie behandelt die europäischen Verräter die Leute, die ihren Kaiser verraten?“ herrschte der Monarch den Ungläubigen während an. „Dieser sagte sich reich und erwiderte: „Ich will es Ihnen sagen.“ Die einen lassen sie richten und verurteilen; die anderen — und das sind die größten — vergewaltigen und verkaufen es, den Schädeln durch ihre Hände an sich zu stellen. Es gibt einen Kaiser, der sich dadurch unsterblich gemacht hat.“ — Einen großen Kaiser?“ fragte Soucouque reich. „Ja, eine, ein Kaiser, der seinen Sabränder seinen Namen gegeben hat. Und nun erzähle er die Geschichte von der Verschönerung Tiers gegen Augustus und dessen Verkleinerung, mit einem dramatischen Schmause, der ihm aus Soucouques Schätzung gelangig war. Soucouque baute schweigend und nachdenklich an. „Das ist schön, das ist groß“, rief er dann aus, „so will auch ich es machen, auf daß man auch mit einem Augustus nenne!“ — Und die Gültigkeit des Pluralenkaufers reichte dem folgenden Prosaisten auch wirklich das Leben.

Sur Zeit Ludwig XI. lebte in Frankreich ein Müller namens de Bouque, der sich viel mit der Verbesserung mühsamerer Instrumente beschäftigte. Als der König sich eines guten Tages mit ihm über die Verfeinerung der Tierstimmen unterhielt, gab er ihm den recht komischen Aufschwung, zu versuchen, ob er nicht auch aus dem Gurgeln der Schweine Musik machen könnte. De Bouque versuchte den Versuch zu machen, und erzielte von dem Könige zur Errettung seines Zwecks eine namhafte Summe. Für diese kaufte er Schweine von verschiedener Größe, Stämme und verschiedenem Alter an. Er unterrichtete ihre Stimmen in Hinsicht auf Höhe und Tiefe des Tones, und nachdenklich et so viele zusammengelesen hatte, daß eine förmliche Konzerte zustande kam, welche er bei der Erdbung gemäß unter ein mit einem bedecktes Saal, vor dem ein mit elfernen Schwänzen versehenes Gitterwerk angebracht war, sobald nun ein Griff niedergedrückt wurde, begann das unter dem Saal gebrügelte Stachel lebende Schwein einen Schrei und sang an zu gurgeln. Auf diese Weise soll unter de Bouques Leitung eine — Schweinekapelle entstanden sein.

Um's Leben. Auf einem Postamt. Die Doktor: „Dieses Kind ist ein ungeliebter, meine Gnädige, doch wenn Sie auf die originale Idee von Trübsinn (im Trübsinn) kommen, können in Kapos Schwärmer, lieber Doktor, für die deutsche Seemannschaft.“ Doktor: „Sich wohl aber ich meiner stehende eine flotte Deutsche der beifälligen Flotte vor.“ — Trübsinn: „Spricht so ein freier Deutscher!“ — Doktor: „Nein, aber ein deutscher Verräter!“ — Trübsinn: „Das ist etwas anderes!“ — bitte wenden Sie sich an meinen Vater.
Wurh wider Wurf. „Bedrüg“, sagte ein junger Mensch zu einem Mädchen, das rotte Haar hatte, „komm mit nicht so nah, damit ich nicht Feuer fange.“ — „Set unbetört“, antwortete sie, „am Brennen bist du zu grün.“

Das ist es, namentlich in neu hochsterten Zimmern, nicht möglich, beim Leben zu entweichen, ob diese oder jene Wand fest ist. Man macht eine Probe, indem man eine dünne Tafel Gelatine dicht an die Wand hält oder an die Wand hängt. Ist diese noch fest, so trümmert sich die Gelatine, während sie an eine trockene Wand gehalten, gerade bleibt.

Um Marmor auf Gols zu beschließen, mache man durch Nadelnägeln von feinen unversehrten Glips in Wasser feinst umgekehrten einen dünnen Film, rühre diesen feinst, wie er feil wird, in gleichfalls dünnflüssigen Zuckersirup und bestreue damit den Marmorgrund. In diesem Zustand kann man das Gols mit einem Pinsel abtragen und lassen es einige Tage trocknen.

Die Kaller an die Glattheit. Der Kaller von Galt, Soucouque oder Paulin I. genannt, der durch seinen übertriebenen Komp und seine nachahmungs großer Männer ebenbürtig, wie durch seine Glattheit verführt worden, konnte auch Gnade über, wenn man es nicht verstand, ihn auf die rechte Weise zu behandeln. Das ergrübelte ein junger Prosaist, der sich zur Zeit nähme an einer Verbesserung gegen

Arbeiten im Obstgarten.
Zum Spätherbst bis zum Frühjahre ist eine geeignete Zeit zum Beschneiden der Bäume. Das hat den Zweck, durch Entfernung aller unnötigen Äste und Zweige der krone Luft und Licht zu verschaffen. Sängere Bäume sind alle 2-3 Jahre, ältere Bäume alle 5 bis 6 Jahre regelmäßig zu schneiden. Was bei dem Bäumen nicht von Ästen, welche sich kreuzen und reiben, der schlechteren herausgeschneiden. Hängende Äste, welche verbleibend wirken, werden entfernt. Außerdem entfernt man alle Äste, die aufwärts strebende Abweigungen sind. Die Bäume sind auf geländeten Stellen zu schneiden. Die Bäume sollen erst im März, falls sie nicht den Frost haben, später eine Kronenrinde auszufüllen oder zur Festigung des Baumes zu dienen. Falls logenomme Bäume vorhanden sind, entferne man dieselben gründlich. Ebenso um den Stamm herum sich befindende Wurzelansätze. Sie neuben den Saft, der die Wurzel den Kronenrinde zuführen soll, für sich in Anspruch zu nehmen. Wenn sie aber nur am Boden abgeknippt werden, so ist das eine ganz unnütze Arbeit; sie bringen nur noch mehr Leide hervor. Der Boden wird deshalb bis auf die Wurzeln aufgetrieben und die Leide werden hart an denselben weggeschüttet. Eine sehr notwendige Arbeit ist auch das Reinigen der Bäume. Sind Stämme und Äste mit Moos und Flechten überzogen, so kann die Leide nicht abhelfen, und die Flechten werden nicht besonders bei feuchtem Wetter begünstigt. Ebenso wie unter Moos und Flechten, findet ein ungesunder Schimmelpilz, der einen vollkommenen Schimmelpilz bildet, Moos und Flechten. Die Bäume sind also zu reinigen, was am besten bei feuchtem Wetter geschieht. Das Auftragen darf aber nicht so gewaltsam geschehen, daß dadurch die Rinde aufgerissen wird; überall soll die Leide erhalten bleiben. Nach Brennung des Moos ist alles abgetrieben zu verbrennen. Nächst gibt man den geschützten Bäumen noch einen doppelten Dünger. Dieser hat einen doppelten Zweck. Zunächst werden dadurch einmorgens. Zunächst werden dadurch einmorgens. Zunächst werden dadurch einmorgens. Zunächst werden dadurch einmorgens.

Don fremden Sitten.
Indische Schneider.
Sebe Haushaltung in Kalkutta hat ihren eigenen Dikt (Schneider), einen für Männerkleider, einen anderen für Damenkleider. Denn bei der freigen Schweißarbeit Indiens würde keiner der schillernden Schneider eine Nadel der Schere anrühren. Im neun Uhr morgens versetzt sich die Schneider nach dem Hause ihres Herrn. Die kurze Spanne Zeit, welche sie sich zu ihrem Gize, und so sieht man das Meer bunter Gewässer im weiten, weiten Meer. Auf den Straßen sind die Indier, die in den Straßen ihren Dorte und offene Ebene stützen durchzuführen. In ihrem Verkleidungsstücke angekommen, sehen sie sich über die überlagerten Belinen auf eine sauber geputzte Matte, neben

Allerlei Ratfahle.
Geschätzte Käsemöbel reinigt man mit einem weichen Stoff angefeuchtet mit warmem Wasser. Nach dem Abwischen mit einem weichen Stoff trocknen sie rein.
Knetternde oder singende Geräusche, welche Stuhlklappen herin und wieder hören lassen, können ihre Ursache darin haben, daß entweder eine zu große oder zu geringe Wassermenge dem Knetter ausgesetzt wird. Man vermindert durch Änderung der Dichtung des Geräusch zu beschließen. Hat das Geräusch so nahe man Dampfer samt Strumpf und Kettchen ab, kramte das Knetter mit den vier Kettchen ab und reinige dann die Diale (Spitze) mit fünf feinen Nadeln mit einer Nadel, aber einem starken Saft. Ist auch das nicht, so muß der Brenner von einem Spezialisten nachgeholfen werden.

Don großen Männern.
Appellation an die Glattheit.
Der Kaller von Galt, Soucouque oder Paulin I. genannt, der durch seinen übertriebenen Komp und seine nachahmungs großer Männer ebenbürtig, wie durch seine Glattheit verführt worden, konnte auch Gnade über, wenn man es nicht verstand, ihn auf die rechte Weise zu behandeln. Das ergrübelte ein junger Prosaist, der sich zur Zeit nähme an einer Verbesserung gegen

Luftige Ecke.
Immer im Vorteil.
In China kann ein reichlicher Mann Dientlinge bekommen, soviel er will, obwohl er ihnen keinen Lohn zahlt, während der Winterzeit nur schmer einen Dienstboten bekommen kann, den er überdauern reist, gut bezahlt muß. Die Erklärung hierfür liegt darin, daß die Dienstboten bei kaltem Winter meist dreimal soviel an gelegentlichen Einkünften beziehen, als der Durchschnittslohn beträgt.

Don fremden Sitten.
Indische Schneider.
Sebe Haushaltung in Kalkutta hat ihren eigenen Dikt (Schneider), einen für Männerkleider, einen anderen für Damenkleider. Denn bei der freigen Schweißarbeit Indiens würde keiner der schillernden Schneider eine Nadel der Schere anrühren. Im neun Uhr morgens versetzt sich die Schneider nach dem Hause ihres Herrn. Die kurze Spanne Zeit, welche sie sich zu ihrem Gize, und so sieht man das Meer bunter Gewässer im weiten, weiten Meer. Auf den Straßen sind die Indier, die in den Straßen ihren Dorte und offene Ebene stützen durchzuführen. In ihrem Verkleidungsstücke angekommen, sehen sie sich über die überlagerten Belinen auf eine sauber geputzte Matte, neben

Das ist es, namentlich in neu hochsterten Zimmern, nicht möglich, beim Leben zu entweichen, ob diese oder jene Wand fest ist. Man macht eine Probe, indem man eine dünne Tafel Gelatine dicht an die Wand hält oder an die Wand hängt. Ist diese noch fest, so trümmert sich die Gelatine, während sie an eine trockene Wand gehalten, gerade bleibt.

Um Marmor auf Gols zu beschließen, mache man durch Nadelnägeln von feinen unversehrten Glips in Wasser feinst umgekehrten einen dünnen Film, rühre diesen feinst, wie er feil wird, in gleichfalls dünnflüssigen Zuckersirup und bestreue damit den Marmorgrund. In diesem Zustand kann man das Gols mit einem Pinsel abtragen und lassen es einige Tage trocknen.

Die Kaller an die Glattheit. Der Kaller von Galt, Soucouque oder Paulin I. genannt, der durch seinen übertriebenen Komp und seine nachahmungs großer Männer ebenbürtig, wie durch seine Glattheit verführt worden, konnte auch Gnade über, wenn man es nicht verstand, ihn auf die rechte Weise zu behandeln. Das ergrübelte ein junger Prosaist, der sich zur Zeit nähme an einer Verbesserung gegen

Das ist es, namentlich in neu hochsterten Zimmern, nicht möglich, beim Leben zu entweichen, ob diese oder jene Wand fest ist. Man macht eine Probe, indem man eine dünne Tafel Gelatine dicht an die Wand hält oder an die Wand hängt. Ist diese noch fest, so trümmert sich die Gelatine, während sie an eine trockene Wand gehalten, gerade bleibt.

